

Umweltamt, 19.04.2023

Anfrage der CDU-Fraktion zur Sitzung der Bezirksvertretung Sennestadt am 27.04.2023 (Drucksachen-Nr. 5975/2020-2025)

Anfrage Kiefernwanze

Text der Anfrage

Gibt es Überlegungen und Maßnahmen wie man mit der in den Anfang der 2000er Jahren eingeschleppten amerikanischen Kiefernwanze in Zukunft umgeht?

Sind Erhebungen erfolgt?

Begründung

Die amerikanische Kiefernwanze hat sich in den letzten Jahren auffällig verbreitet.

Antwort

Die relativ auffällige **Amerikanische Kiefern- oder Zapfenwanze** (*Leptoglossus occidentalis*) ist ursprünglich im Westen Nordamerikas beheimatet, hat sich von dort bis zur Ostküste ausgedehnt und ist im Zuge der globalen Märkte und Handelswege seit Ende der 1990ziger Jahre in Europa nachgewiesen.

Im Herbst präsentiert sich die Kiefernwanze zum Teil in größerer Stückzahl auf besonnten Hauswänden. Sie wärmt sich dort auf und landet auf der Suche nach einem Winterquartier gelegentlich in Wohnungen. Ein Fliegengitter kann hier Abhilfe schaffen. Gesundheitsschäden für den Menschen, einen wirtschaftlich relevanten Schaden an Bäumen oder negative Auswirkungen auf heimische Arten verursacht sie nicht. Die Wanze ist eng an Kiefern gebunden, findet ihre Nahrung aber auch an anderen Nadelbäumen. Wahrscheinlich ist sie in den kiefernwaldreichen Bezirken der Stadt Bielefeld häufiger anzutreffen.

Ein kleiner Teil gebietsfremder Arten erfordert im Naturschutz die besondere Aufmerksamkeit, da sie heimische Arten in ihrem Bestand gefährden. Auf der Grundlage einer EU-Verordnung über die „Prävention und das Management der Einbringung und Ausbreitung invasiver gebietsfremder Arten“ veröffentlicht das Bundesamt für Naturschutz (BfN) sogenannte Unionslisten. Die Kiefernwanze erfüllt wie viele andere der ca. 3000 gebietsfremden Arten in Deutschland nicht die Kriterien für die Aufnahmen in die Unionsliste. Es besteht daher auch für das Umweltamt kein Handlungsbedarf und somit auch keinen Anlass zu einer Erhebung.

i.A.

gez. Möller